

Menschen fand. Das Falsche registrierte seine Seele sofort mit der Präzision eines Seismographen. Er brauchte nur wenige Minuten mit einem Menschen zusammenzu sein, um zu wissen, ob er kennenswert, das heißt, wahrhaftig sei. Wo er Gekünsteltem begegnete, Heuchlerischem und Verzerrtem, wandte er sich ab.

Wie mit Menschen, so ging es ihm mit Ideen. Was er verwarf, verwarf er endgültig, ohne Rücksicht auf Konsequenzen, bereit, mit seiner Habe, seiner Existenz, seinem Leben für das als richtig Erkannte zu zahlen.

Welcher Art ist denn nun sein Leben gewesen?

Ein Leben war es für die Wissenschaft. Ein Leben für Ideen mehr als für Sichtbares und für andere mehr als für sich selbst. Ein gebendes, schenkendes Leben, in dem keine Minute unbewußt, keine Minute ungenutzt verstrich. Sein Leben war ein Leben der Klarheit und der Freiheit, ohne Furcht und ohne Kompromiß: das Leben eines Mannes, der in der Menschheit und in der Menschlichkeit seine Erfüllung sieht.

Dieses Leben und das aus ihm resultierende Werk werden noch ausführlich beschrieben werden, als ein Beispiel für Menschengröße; und die Zeugnisse der Freunde über ihn werden dieser Beschreibung beigegeben werden.

Der damalige Minister für Volksbildung der Landesregierung Sachsen, Helmut Holtzhauer, unterschrieb am 18. April 1950 ein Dokument des folgenden Wortlautes:

„Die Institute für Ethnologie und Vergleichende Rechtssoziologie der Universität Leipzig werden zu einem Institut für Ethnologie und Vergleichende Rechtssoziologie vereinigt.“

In Anbetracht der außerordentlichen Verdienste des verstorbenen Rektors der Universität Leipzig, Prof. Dr. Dr. Julius Lips, um die Entwicklung der Völkerkunde führt das neue Institut den Namen:

#### JULIUS-LIPS-INSTITUT FÜR ETHNOLOGIE UND VERGLEICHENDE RECHTSOZIOLOGIE.

Und da stehen wir nun, beladen mit Verantwortung, beladen mit Tradition, beladen mit dem Weltruhm eines Lebenswerkes, das fortzusetzen, das weiterzuführen, das im Sinne seines Schöpfers immer wieder neu zu erdenken ist.

Wir taten das, so gut wir es vermochten. Wir tun es weiter. Das verwaiste Doppelinstitut wurde auf- und ausgebaut.

Im Julius-Lips-Institut ist die Ausbildung im Fachgebiet der Ethnologie durch einen vollständigen Studienplan gesichert. Die Absolventen des Instituts nehmen auf vielerlei Gebieten der Praxis wie der Wissenschaft Stellen ein, die dem Niveau ihres Wissens entsprechen.

Und sie nehmen auch ehrenamtliche Stellen ein, die den Prinzipien von Julius Lips entsprechen; Menschen der Menschheit zu sein.

Das Institut hat während der letzten zehn Jahre mit allen seinen Arbeiten ein bedeutendes internationales Echo erweckt, von Ottawa bis Japan, von Wladiwostok bis Indonesien, von Moskau bis Mexiko.

Das Institut ist seiner Spezialisierung auf die ethnologische Wirtschaftsordnung treugeblieben, wie die publizierten Arbeiten, die Arbeiten des Nachwuchses und die Dissertationen der Doktoranden zeigen. Arbeitskollektive der Nachwuchswissenschaftler beschäftigen sich mit neuartigen kartographischen Darstellungen von regional begrenzten Kulturbezirken.

1956 erschien „Die Reiseroute der Ojibwa-Indianer, Wirtschaft und Recht eines Erntevolkes“ als erster Band einer neuen Reihe, „Völkerkundliche Forschungen“ der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Es ist im gleichen Sinne anders erschienen, das hier keiner besonderen Erwähnung bedarf.

Im Jahre 1959 wurde mit Unterstützung des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen eine neue Forschungsreise zu den Montagnais-Naskapi-Indianern der Labrador-Halbinsel unternommen, um den fortschreitenden Akkulturationsprozeß zu verfolgen, der über eine Zeitspanne von vierundzwanzig Jahren hin beobachtet werden konnte und über den 1960 auf dem Internationalen Amerikanistenkongreß in Wien berichtet worden ist.

Wo immer es einzustehen gilt für die Würde, Freiheit und Ehre der Völker der Erde: Das Julius-Lips-Institut ist mit Tat und Hilfe dabei. Weiterhin wird die Popularisierung der völkerkundlichen Wissenschaft als eine traditionelle Hauptaufgabe des Instituts betrachtet. Diesem Ziele dient die alljährliche öffentliche Vortragsreihe des Instituts (man im zwölften Jahr), die bedeutende in- und ausländische Ethnologen und ihre Forschungen vorstellt. Der Förderung des Verständnisses für die Völker der Erde dienen weiterhin die populärwissenschaftlichen aus dem Institut hervorgegangenen Werke, die im Verlage VEB F. A. Brockhaus erschienen sind.

In seinem als Brief gestalteten Vorwort zu dem noch nicht veröffentlichten Gedächtnisband für Julius Lips schreibt mir Martin Andersen Nexø:

„Ich hatte das seltsame, bereichernde, tiefwärmende Gefühl, einen Freund, einen seltenen Menschen in meinem hohen Alter gewonnen zu haben; einen großen Sucher, einen großen Wissenden, dessen umfassendes Wissen sich in Liebe zu der Menschheit umgesetzt hatte...“

Julius Lips war ein Weiser, ein großer Sucher, und Sie tun gut, sein Werk fortzusetzen.“